

Vogesenwanderung zum Ballon d'Alsace, 20./21. Juni 2019

Teilnehmer: Karin Stillhart, Gabi Klauser, Otto Rohner, Kurt Suter (TL), Hanspeter Berliat

Meine Tourenabstinenz im ESV Rheintal-Walensee dauert schon zehn Monate. Diese Wanderung habe ich für den ersten währschaften Test für mein künstliches Knie ausgewählt. Schon bei der frühzeitigen Anmeldung an Kurt war die Vorfreude gross, zum Glück viel grösser als die Skepsis, ob dieses Klapperknie mich die langen Wanderungen durchstehen lässt.

Das Wetter verspricht 2 feuchtwarme, halb sonnig aber auch halb regnerische Tage. Auf der Gleispasserelle im Bahnhof Basel SBB ist Begrüssung. Mit Dichtestress-Symptomen pflügen wir Nichtbasler uns zum Wanderleiter Kurt durch. Schon der Weg durch den Baudschungel zu den SNCF-Gleisen verlangt unserem Leiter einiges ab. Kurt macht die Billette für die ganze Gruppe gültig, indem er jedes einzelne in einen Leser steckt. Dieser Vorgang heisst in Welsch kompostieren. Kurt also der Komposti der Gruppe? Nein natürlich nicht, sondern ein altgedienter TL unseres Vereins. Die Fahrt nach Mulhouse und weiter nach Belfort ist kurzweilig, da wir uns gegenseitig über die Neuesten austauschen. Auf dem riesigen, verwaisten Bahnhofplatz können wir kein Taxi ausmachen, das uns fünf hätte aufnehmen können. Kurt's Taxibestellung ist wohl irgendwo verloren gegangen. Während er telefonisch nachhakt, machen wir's uns in einer Patisserie gemütlich. Im grosszügigen Van erreichen wir gegen 11 Uhr Giromagny, den Ausgangspunkt unserer Wanderung. Im Dorf suchen wir die Wanderzeichen unserer Route vergebens. Erst am Fusse des bewaldeten Mont Jean können wir den roten Zeichen des GR5 folgen. Das feuchtwarme Wetter lässt uns beim Anstieg zur La Planche Prêtre schon gehörig schwitzen. Der Pfad führt uns meist durch lichten Wald. Bei La Grande Roche haben wir schon fast 400hm gemeistert. Eine kurze Regendusche lässt uns die Pelerinen und Schirme auspacken.



Natürlich wird bei diesem feuchten Wetter RhW-like keine Rast gemacht, was Mägen und Gemüter knurren lässt. Als der Regen nachlässt setzen wir uns auf Baumstrünke und machen uns über die Habersäcke her. Die Sonne schaut kurz vorbei und bringt das richtige Licht, sodass Otto die Pflanzenwelt mit guter Belichtung fotografisch festhalten kann. Karin und Gabi machen die Pfadfinder und halten nach roten Markierungen Ausschau. In angeregtem Gespräch machen sie die Vorhut, was wohl beweist, dass wir heute kein einziges Tier zu Gesicht bekommen. Nur die Gewühlspuren im Buchenlaub am Wegrand lassen darauf schliessen, dass sich hier ein Wildschweinrevier befindet. Weiter dem Geländekamm entlang, gelangen wir unterhalb dem Tremontkopf auf offenes Weideland. Auf dem Aussichtspunkt Wissgrut kann man durch den Nebel eine blaue Madonnenstatue



erkennen. Wir steigen über eine sanfte Wiese (im Winter Skipiste) zum Zentrum des kleinen Skigebiets Ballon d'Alsace ab. Zuerst auf einem Skiliftrasse bergauf, später über Alpweiden kommen wir unserem heutigen eigentlichen Ziel, dem Ballon 1247m, näher. Eine messingene Zeigetafel bestimmt die leider im Dunst liegenden, fernen Berge und Erhebungen. Wir begnügen uns mit der Sicht auf den Grand Ballon und die umliegenden meist bewaldeten Täler. Ein Foto beim Mauersockel eines Engels beweist die Besteigung des Ballon d'Alsace. Engel was?? Eine Diskussion über Engelstatue oder zweites heute gesichtetes Madonnenbild bricht aus. Eine Abstimmung bestätigt die Tendenz zu Mutter Gottes. Unsere Unterkunft, das Hotel Sommet du Ballon ist nicht mehr weit. Der Aperó, das Nachtessen und die Zimmerzuteilung lösen keine weiteren Diskussionen aus.

Wir treffen uns am Frühstückstisch. Motto: 'Hau rein', denn man weiss nicht, wann und ob es bei der zu startenden Tagesetappe von sieben Stunden eine Essenspause geben wird. Der steilabwärts führende Serpentinweg gleich nach dem Ballon bereitet mir und meinem ersetzten Knie Sorgen. Wie schon vor der OP mit dem alten und kaputten

Gelenk stütze ich mich auf meine Stöcke und bremse mich hinab. Zwischen Ronde Tête und Col des Charbonniers führt der Kretenweg durch Wald, an niedrigen Felsbändern entlang und durch Blockfelder. Die anzunehmende stetige Feuchtigkeit in diesem Gebiet hat alle Steinbrocken und Felsen mit sattem Moosgrün überzogen. Diese Märchenwelt hätte auch Peter Pan gefallen. Das weitere Auf und Ab lässt uns nach drei Stunden zum Lac des Perches gelangen. Mein Bestreben bergan den Vorsprung auf Kurt so zu vergrössern, dass wir beide nach den jeweiligen Teilabstiegen auf gleicher Höhe sind, geht auf. Mit Sicht auf



den See machen wir Rast. Mit strenger Stimme erörtert Gabi, dass das Weg-Zeitverhältnis auseinanderklafft. Wenn wir also das Ziel den Col du Hundesruecken erreichen und die Heimreise noch bei Tageslicht meistern wollen, so müssen wir entweder strammer marschieren oder Vollgas geben. Wir tun beides. Die Wegtopografie lässt ein verschärftes Tempo zu, indem die meisten Graterhebungen, die alle mitKopf/tête benannt sind, umgangen werden. Ein kurzer Regensprutz trifft uns vor der Essensrast am Col de Rimbach. Auf der Belackeralp treten wir in offenes Gelände, was die Blickweite vergrößert und das Wandern wieder interessanter macht. Zudem besteht wieder Sichtverbindung zwischen allen Teilnehmenden, die auf einer Wegstrecke von einem guten Kilometer verstreut sind. Die Tête de la Course wartet auf das Peleton bei dem Sitzplatz eines Skihauses auf Waldmatt. Bei Nieselregen starten wir zur letzten Etappe, abwärts zum Col du Hundesruecken. Noch bevor wir am Col ankommen scheint wieder die Sonne, und noch mehr als wir feststellen, dass das dortige Restaurant geöffnet ist. Wir erfrischen uns, während der Wirt für uns ein Taxi bestellt. Er erfreut sich dermaßen an unserer Konsumation, dass er zweien von uns die Fuhre nach Thann in seinem Privatauto kostenlos anbietet. Die 17-Uhr-Spinne am Bahnhof Thann nimmt uns auf. Zuerst aber setzen wir uns in einen falschen, mit Mulhouse beschrifteten Zug. Den Fehler bemerken wir zum Glück, als nebenan die Dieselzigarre, ebenfalls mit Anschrift Mulhouse aus dem Thurtal (Vallée de la Thur) einfährt. Nach kurzer Hektik setzen wir uns wieder und fahren der Schweiz entgegen. In Basel verabschieden wir uns vom TL und Halbweggis. Herzlichen Dank Kurt für die Vogesenwanderung. Mein Knie hat's überlebt.

Hanspeter